

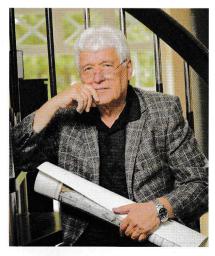
"Trends kommen und gehen, Stil bleibt."

Schwimmbad- und Wellnessdesigner, Illusionsmaler, Wohnraumgestalter – Paul-Bertram Petereit hat einen ganzheitlichen Blick auf den Schwimmbadbau. Wir sprachen mit ihm über gestalterische und technische Aspekte des Poolbaus – und über seinen neu entwickelten Beckenkopf für Skimmerbecken.

Fotos: Paul Bertram Petereit · Interview: Peter Lang

Herr Petereit, mal angenommen, ich möchte mir einen Indoorpool zulegen. Was würden Sie als Fachmann für Schwimmbaddesign raten? Was müsste ich ich im Vorfeld klären?

Bei all meinen Anfragen versuche ich gleich schon mal am Telefon das Budget zu klären. Die Antwort bestimmt maßgeblich, in welche Empfehlung meine Beratung gehen wird. Hier klaffen oft ganz große Lücken zwischen Wunschvorstellung und tatsächlichem Etat. Bei realistischer Einschätzung bleibt dann meist nur ein Skimmerbecken mit Folienauskleidung als bestmögliche Lösung übrig. Ich teile meine Beratung hierbei in mehrere Schritte auf. Erstens: Was ist bei einem gut funktionierenden Schwimmbad "medizinisch" notwendig und wo sollten auch im Interesse der Nachhaltigkeit (beispielsweise Bauphysik und Betriebskosten) keine Kompromisse gemacht werden. Hierzu gehört beispielsweise eine vernünftige Klimatisierung, die energieeffizient unbedingt mit der Wassaufbereitung kommunizieren soll, um die Betriebskosten gering zu halten. Bei der Wasseraufbereitung häufen sich die Anfragen nach Salzelektrolyse, insbesondere wenn Chlorempfindlichkeit oder Hautprobleme ein Thema



Paul-Bertram Petereit: Seit 27 Jahren im Schwimmbad- und Wellnessdesign tätig. Seine Spezialität sind schlüsselfertige Lösungen.

sind. Hier müssten wir dann von Beginn an natürlich die Rostfreiheit aller Einbauteile im Auge behalten. Des Weiteren halte ich das Thema Dampfsperre mit einer zusätzlichen innenliegenden Wärmedämmung für fundamental wichtig. Nicht nur wegen möglicher Bauschäden (Taupunktproblem Schimmel etc.). Jede Klimaanlage ist dankbar für eine solche Lösung, da man Zugigkeiten an den Wänden verhindert, das Klima im Nichtbetriebszustand, falls Rollladenabdeckung über dem Wasser vorhanden, sogar unter die Wassertemperatur fahren kann. Die Wände müssen nicht ständig komplett wieder aufgeheizt werden. Ein Riesenvorteil, insbesondere, wenn das Schwimmbad mal längere Zeit nicht in Betrieb ist. Des Weiteren habe ich erlebt, dass Kunden, die auf eine solche Innendämmung verzichtet haben, oft große Probleme mit der Schallreflektion bei reinen Betonwänden hatten, die beispielsweise nur mit einer Flüssigdampfsperre ohne Dämmplatten beplankt wurden. Hier r

Was is Falls b mer ei recht von Be Darüb raum der Ab tenfuc Lüftur oder s Kanäle Durch verme Durch geplar Lautsp Vorpla bauhö kaputt Gründ darun Abhar weger

durch

Sie sir sich a einen schen lerwe Hier k ursprü Jahren Künstl ausma lerfam über schlüs auch h mit m hallen Tat die ist me von In ten sir das Bi mich (Stelle. onell s steher

wisses

finanzi

Hier mache ich insbesondere auch im Interesse des Kunden keine Kompromisse.

Was ist mit der Deckengestaltung?

Falls baulich darstellbar, empfehle ich immer eine Abhangdecke. Hier ist man dann recht flexibel was den späteren Einbau von Beleuchtung und Beschallung betrifft. Darüber hinaus nutze ich oft den Hohlraum dieser Decke für den Abtransport der Abluft. Da arbeite ich gerne mit Schattenfugen und vermeide die hässlichen Lüftungsgitter, um welche sich früher oder später immer ein Schmutzhof bildet. Kanäle bleiben darüber hinaus versteckt Durch die Konstruktion der Abhangdecke vermeide ich ebenfalls viele unnötige Durchbrüche der Dampfsperre bei etwa geplanten Einbauteilen wie Lampen oder Lautsprechern. Wichtig auch hier ist die Vorplanung: Oft wird eine sinnvolle Rohbauhöhe von etwa 3 Metern wieder kaputtgemacht, wenn aus statischen Gründen ein Unterzug eingebaut wird, darunter noch Lüftungskanäle sowie die Abhangdecke. Dann geht man nachher wegen mangelnder Raumhöhe geduckt durch die Halle.

Sie sind Schwimmbaddesigner, haben sich aber vor allem als Illusionsmaler einen Namen gemacht. Die technischen Aspekte stehen bei Ihnen mittlerweile stark im Vordergrund?

Hier komme ich eigentlich zu meiner ursprünglichen Kernkompetez. Seit 27 Jahren bin ich in der Branche eher als der Künstler bekannt, der Schwimmhallen ausmalt. Ich stamme zwar aus einer Künstlerfamilie, aber viele wissen nicht, dass ich über viele Jahre Häuser geplant und schlüsselfertig gebaut habe. Ich baue auch heute noch auf Wunsch zusammen mit meinem Team komplette Schwimmhallen vom Rohbau an, sodass wir in der Tat die Komplettlösung anbieten. Der Bau ist mein Zuhause. Optische Gestaltung von Indoorpools und Wellnesslandschaften sind nur noch dann ein Thema, wenn das Budget es zulässt. Daher steht für mich dieser Punkt inzwischen an letzter Stelle. Wenn das Schwimmbad nur funktionell sein soll, kann die Gestaltung zurückstehen. Sollte jedoch der Kunde ein gewisses Flair wünschen und das auch finanziell darstellbar sein, machen wir alle



Ein neues Projekt von Paul-Bertram Petereit: Der Skimmerpool wurde mit einem neuartigen Beckenkopf mit Schwappkante ausgeführt. Dadurch schwappt weniger Wasser aus dem Pool und die optische Wirkung kann sich ebenfalls sehen lassen.

Stilrichtungen möglich, von klassisch elegant, über rustikal bis hin zu ganz schlicht. Da passen wir uns den Vorstellungen des Kunden immer an. Oft schaue ich mir zunächst erstmal deren derzeitigen Wohnbereich an und frage nach, ob die Schwimmbadgestaltung in diese vorher ausgewählte Richtung gehen soll. Häufig legen mir Kunden auch Fotos von Poollandschaften vor, in denen Sie mal im Urlaub oder bei anderen Hotelübernachtungen geschwommen sind. Das gibt mir dann wertvolle Anhaltspunkte über die Geschmacksrichtung.

Angenommen, ich entscheide mich für ein Skimmerbecken. Was sind die Vorteile, auf was muss ich achten?

Ein Skimmerbecken hat neben der Frage der Anschaffungskosten (ca. 40 Prozent billiger als ein Überlaufbecken) auch noch andere Vorteile. Ich habe Kunden, die sich durchaus ein Becken mit Überlaufrinne leisten können, sich jedoch für ein Skimmerbecken entschieden haben. Warum? Überlaufbecken sind ihnen einfach zu laut. Das lässt sich auch bei optimalster Ausführung nicht ganz vermeiden. Alleine aus Platzgründen ist eine Überlaufrinne in vielen Fällen nicht darstellbar. Das Skimmerbecken ist unschlagbar leise, jedoch zugegebenermaßen nur bei Privatkunden hier in Deutschland zugelassen.

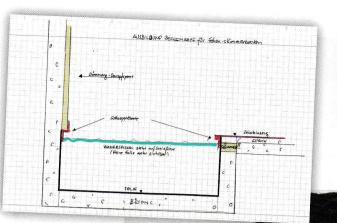
Jedoch ist insbesondere bei Skimmerbecken mit Folienauskleidung bisher einigen Detaillösungen wenig Beachtung geschenkt worden. Jedes beauftragte Gewerk konzentrierte sich nur auf sein eigenes Fachgebiet. So baut zum Beispiel der Betonbauer nur das Becken und sorgt für die ordnungsgemäße Platzierung der Einbauteile nach Vorgaben des jeweiligen

Schwimmbadbauers und sorgt für glatte Untergründe. Der Folienbauer setzt danach seine Halteschienen, flanscht die Einbauteile richtig an und schafft ein dichtes Becken. Den Schwimmbadbauer hingegen interessiert in erster Linie nur die Wasserqualität. Der Fliesenleger versucht später dann irgendwie mit dem vorhandenen Plattenmaterial einen einigermaßen brauchbaren Beckenkopf herzustellen. Das gelingt oft mehr schlecht als recht. Da habe ich bei Indoorpools bisher noch selten eine schöne und zugleich praktische Lösung gesehen.

Und das, obwohl es heute doch diese schicken Flachskimmer gibt?

Richtig, heutzutage werden die Skimmer so hoch wie möglich an den Beckenkopf gesetzt. Der Abstand vom Fertigboden zum Wasserspiegel beträgt dann häufig nur noch 8 bis 9 cm. Optisch, insbesondere bei Einbau von schönen Flachskimmern eine tolle Lösung, die ich als Designer nur begrüßen kann. Jedoch entstehen jetzt Probleme, denen man Beachtung schenken sollte. Gerade bei kleinen Becken wird durch die Wasserverdrängung häufig der Umgangsbereich geflutet, da die Skimmer nur begrenzte Wassermengen auffangen können und dies dann zwangsläufig über den Rand schwappt. Um dies zu verhindern, bauen wir in Handarbeit aus jeder schwimmbadgeeigneten Steinfliese eine Schwappkante, die etwa 3 cm ins Becken ragt. Das Wasser wird an dieser Kante gebrochen und wieder ins Becken zurückgeleitet. Der Umgang bleibt trocken. Des Weiteren stellen wir einen Winkel her, bei dem der senkrechte Schenkel bis unter die Wasseroberfläche geführt wird.

weiter auf Seite 28



Paul-Bertram Petereit setzt auf Komplettlösungen – dazu gehört auch, dass der Kunde immer einen 3D-Entwurf seines Projektes vor Baubeginn erhält.

Muster und Skizze der neuen Beckenkonstruktion für Skimmerbecken. Anstatt einer Metallschiene kann die Konstruktion auch komplett aus Feinsteinzeug gestaltet werden.



Und was bringt dieser zusätzliche Aufwand?

Als Schwimmbaddesigner hat mich alleine aus optischen Gründen immer schon gestört, wenn die Folie oben noch ein Stück aus dem Wasser raussteht. Man sieht immer gleich, dass es ein preisgünstiges Folienbecken ist. Es entsteht darüber hinaus dort häufig auch ein Schmutzrand, der nach Behandlung mit chemischen Reinigungsmitteln nicht unbedingt besser, sondern durch die nach und nach entstehende Anrauhung der Oberfläche mit der Zeit nur unansehnlicher wird. Da bei unserer Lösung nun das Wasser auf dem Stein endet, haben wir dieses Problem für alle Zeiten gelöst. Wenn wir darüber hinaus auch die Treppenstufen noch mit einem Naturstein belegen, dann ist das Folienbecken auf den ersten Blick nicht von einem hochwertigeren PVC-Becken zu unterscheiden. Das Folienbecken wird somit mit wenigen Mitteln enorm aufgepeppt. Dies trifft insbesondere bei Folienbecken zu, bei denen eine kaum sichtbare Stoßund keine Überlappungsnaht im Beckenboden eingebaut wird. Edel muss also nicht auch gleich teuer sein.

Wie hat sich die Gestaltung von Pools in den letzten Jahrzehnten verändert?

Ich komme noch aus der Zeit als üppige Wand- und Deckenmalereien en vogue waren. Als dann mit der Zeit immer mehr

Künstler auf diesen verdienstmäßig recht attraktiven Zug aufstiegen, setzte auch hier qualitäts- und preismäßig ein Verfall ein und ich muss ehrlich sagen, die vielen bunten Schwimmbäder waren meines Erachtens kein Highlight mehr. Das Problem lag einfach darin, dass die Illusionsmalerei weitestgehend nicht mehr als Bestandteil der Raumarchitektur gesehen wurde, sondern eher als Selbstzweck. Die ursprüngliche Idee der Trompe l'oeil-Malerei (franz.: "täusch das Auge") sollte ja bestehende Räume optisch erweitern und Illusionen schaffen. Auch heute gilt dieses Gestaltungselement fast immer noch als alternativlos, um beispielsweise fensterlosen Schwimmhallen einen Hauch Urlaubsstimmung zu vermitteln. Nach wie vor male ich noch sehr viel. Nur muss das Motiv immer auf das bestehende Ambiente der Räumlichkeit abgestimmt werden. Zu asiatischem Gesamtflair dürfte wohl kaum ein Bildmotiv der Adria passen. Generell kann man sagen, dass alles, was gut gemacht ist, auch seine Daseinsberechtigung behält. Heutzutage wechseln Trends, ob in der Mode oder im Interior Design, immer schneller. Trends kommen und gehen, Stil bleibt. Ich bin noch in den 1960er-Jahren aufgewachsen und kann mich gut an den schnörkellosen Bauhausstil dieser Epoche erinnern. Quadratisch, praktisch, gut. Flachdachhäuser, viel Glas und gerade Linien waren der Trend dieser

Zeit. Trends werden gemacht und es gibt weltweit immer nur wenige berühmte Designer und Mediengrößen, die diese und jene Geschmackrichtung vorgeben. Mit einem gewissen Zeitversatz setzen sich dann solche Trends irgendwann nach unten durch. Dies ist auch wichtig, um den Markt und die Kauflust in Bewegung zu halten. Ich bin daher überzeugt, dass auch irgendwann, wie nach den 60er-Jahren, wieder Nostalgie angesagt ist. Beispielsweise setzt man in der City bisher zum Glück alles daran, Altstadtflair mit einem gewissen Denkmalschutz von nostalgischen Häusern zu erhalten. Was wäre Rom ohne Trevibrunnen, die Piazze oder das Forum Romanum. Niemand pilgert zu den modernen Vorstädten Roms.

Was raten Sie Ihren Kunden?

Bei gestalterisch unentschlossenen Kunden rate ich immer zu einer eher neutralen Gestaltungslinie mit gemütlichen Sitzecken, schöner Beleuchtung – indirektes Licht war beispielsweise noch nie out. Mir ist wichtig, dass alle Elemente, Farbgebungen und Muster gut aufeinander abgestimmt werden. Meiner Empfehlung nach sollten alle Raumkomponenten miteinander korrespondieren. Grundsätzlich rate ich dazu, die Grundkomposition schlicht zu halten, um später Akzente zu setzen. Da kann man wenig falsch machen. Beispielsweise wirkt eine Vase mit roten Rosen in einem weißen Raum viel gigantischer und eindrucksvoller als in Kombination mit einer Blümchentapete. Manchmal reicht ein einziges tolles Highlight. Aber dies muss dann gekonnt in Szene gesetzt werden. Auch Fabrikflair kann, wenn alles gut aufeinander abgestimmt wird, durchaus seinen Reiz haben. Ich streike jedoch immer, wenn Gestaltungselemente auf Kosten der Gemütlichkeit gehen.

Mehr Informationen

Paul-Bertram Petereit, Ginsterweg 30, 53925 Kall, Tel.: 02441/5007, www.paul-bertram-petereit.de



der

uno

WW

Bild

UVI